

Positionspapier

Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

1. Ausgangslage

Sprache trägt wesentlich zum Gelingen von “Bildungskarrieren” und zur Integration von Menschen aus verschiedenen Kulturen bei. Die Schule leistet dazu im Bereich der Bildung sehr viel und braucht entsprechende Ressourcen (personell, finanziell).

Die Ergebnisse aus dem Pilotprojekt und der Studie «Deutschförderung vor dem Kindergarten» liegen dem Kanton Aargau jetzt vor. In diesem Projekt besuchten Kinder mit Förderbedarf während eines Jahres vor dem Schuleintritt eine Spielgruppe oder eine Kindertageseinrichtung mit alltagsintegriertem Sprachförderungsangebot. Die Deutschkenntnisse der Kinder verbesserten sich während dieses Förderjahres signifikant. Ein Grossteil der Kinder brauchte aber nach Schuleintritt weiterhin Unterstützung im Rahmen des DaZ-Unterrichts. Als Konsequenz aus dem Projekt wird vorerst für drei Jahre (2026-2028) vor dem Schuleintritt eine Sprachstandserhebung in den Gemeinden empfohlen und durch den Kanton unterstützt.

Damit die aus der Sprachstandserhebung resultierenden Ergebnisse auch genutzt werden können, braucht es in den Gemeinden dringend umfassende Sprachförderkonzepte und die passenden Angebote.

Ein Sprachförderkonzept für die Schule beziehungsweise für die Gemeinde umfasst Literalitätsförderung, niederschweligen Zugang zu Bibliotheken, Mutter-Kind-Deutschkurse, Frühförderung Deutsch sowie DaZ-Unterricht in der Schule. Dies sind wichtige Bausteine für eine umfassende Förderung. Die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und der Einbezug verschiedener Kulturen sind grundlegende Eckpfeiler in der Erarbeitung und in der Umsetzung der Konzepte.

Aus diesem Grund fordern wir:

- Sprachförderkonzepte für die Gemeinden unter Einbezug der zwingenden Fördermöglichkeit der Sprachkompetenz vor Schuleintritt
- Leitlinien für den Einsatz von gesprochenen Ressourcen an den einzelnen Schulen
- Sichtbarkeit von Deutsch als Zweitsprache an den Schulen und in den Gemeinden durch verschiedene Massnahmen wie zum Beispiel Etablierung von DaZ-Koordinationspersonen, DaZ-Vertretungen in den Schulleitungen und durch das organisierte Auftreten innerhalb von BildungAargau.
- Berufsauftrag für Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- neu durchdachte, sinnvolle Aus- und Weiterbildungen für DaZ-Lehrpersonen. Dabei ist ebenfalls auf attraktive Bedingungen für Quereinsteigende zu achten.

2. Die Forderungen im Detail

2.1. Sprachförderkonzept in den Gemeinden

Das Sprachförderkonzept der Gemeinde stellt die geeignete Früherfassung von Kindern mit sprachlichen Defiziten und eine gezielte Frühförderung sowie die kontinuierliche Unterstützung während der Schulzeit sicher.

Oberstes Ziel innerhalb der Schule ist eine bedarfsgerechte Zuteilung der Ressourcen an die Klassen und die Schülerinnen und Schüler. Im Konzept der Schule sind die Richtlinien und Kriterien zur Vergabe der Ressourcen definiert. Die Schule definiert für sich einen sinnvollen Rhythmus, um die Lernstandserfassungen und die Bedarfsabklärungen regelmässig durchführen zu können. Die Klassenlehrpersonen können jederzeit Testbedarf anmelden.

2.2. DaZ-Knowhow in der Schulführung

Es ist zwingend notwendig, dass die Bildungsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache sowohl in der strategischen wie auch in der operativen Schulführung miteinbezogen werden.

Durch geregelte Mitsprache- oder Austauschgefässe, zum Beispiel über eine DaZ-Leitung, kann sichergestellt werden, dass bei der Ressourcenvergabe oder bei der strategischen Ausrichtung der Schule diese Anliegen aufgenommen werden.

Die Schule erarbeitet ein Sprachförderkonzept und legt Leitlinien für die Vergabe der DaZ-Lektionen an Klassen oder Anspruchsgruppen fest. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Bedürfnisse im Laufe des Schuljahres verändern können, zum Beispiel durch Zu- oder Wegzüge, durch Fortschritte der Schülerinnen und Schüler oder durch neue Anforderungen. Der Kanton stellt eine Handreichung mit Leitfragen zur Erstellung eines Sprachförderkonzepts zur Verfügung. Der Leitfaden „Kinder und Jugendliche aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich im Aargauer Bildungssystem“ bietet eine umfassende mögliche Grundlage, welche aber zur geforderten Handreichung verdichtet werden muss.

Das Konzept muss genügend flexibel sein, um auf Veränderungen eingehen zu können und gleichzeitig sicherstellen, dass die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen fair sind. Eine grosse Herausforderung ist dabei die Vergabe der Pensen. Es muss eine Balance zwischen den vertraglichen Bedürfnissen der Lehrpersonen (Personalführung) und denjenigen der Schülerinnen und Schüler gefunden werden.

2.3. Es braucht einen Berufsauftrag

Der Berufsauftrag bildet die Grundlage für die professionelle Arbeit einer Lehrperson und ist gesetzlich im GAL verankert. DaZ-Lehrpersonen benötigen einen eigenen Berufsauftrag, weil ihre Aufgabenbereiche nicht identisch sind mit denjenigen von Klassen- und anderen Fachlehrpersonen.

Ein Berufsauftrag für Deutsch als Zweitsprache sowie eine Handreichung mit Leitfaden zur Erstellung eines Sprachförderkonzepts und zur Ressourcenzuteilung hilft den Schulen, die Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf zu professionalisieren.

Klarer Arbeitsauftrag

Im Schulalltag werden der Klassenlehrperson, der schulischen Heilpädagogik, der Logopädie und der DaZ-Lehrperson verschiedene Aufgaben zugeteilt. Ein klarer Berufsauftrag für DaZ-Lehrpersonen hilft bei der Klärung der Rollen und Zuständigkeiten.

Im multiprofessionellen Team können Synergien genutzt und die Förderung der Schülerinnen und Schüler gemeinsam bedarfsorientiert geklärt werden. Das multiprofessionelle Team vereint die verschiedenen Rollen, bearbeitet die Schnittstellen, legt Lernziele fest und plant die umfassende Förderung der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern. Die Schulleitung ist darum besorgt, dass die multiprofessionellen Teams sinnvoll zusammengesetzt sind und Zeitfenster für die Besprechungen zur Verfügung stehen.

Deutsch als Zweitsprache ist anderen Fachschaften gleichgestellt, hat einen festen Bestandteil in der Zusammenarbeit in der Schule; Absprachen gehören zur Arbeitszeit und finden in definierten Zeitgefässen statt.

Übergaben bei Stufenwechseln, beim Wegzug eines Kindes oder bei Lehrpersonenwechseln sind formell geklärt und werden professionell umgesetzt, so dass eine möglichst nahtlose Förderung der Schülerinnen und Schüler sichergestellt werden kann.

Unterricht

Das Ziel für Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Unterricht muss sein, dass sie möglichst rasch sprachlich am regulären Unterricht teilhaben können. Aus dieser Prämisse ergeben sich die Schwerpunkte im Berufsfeld Unterricht.

DaZ-Lehrpersonen entlasten den regulären Unterricht sprachlich durch gezieltes Einüben von Fachwortschatz oder Satzstrukturen und durch die Bereitstellung von sprachlichen Hilfestellungen im Alltag. Diese enge Passung von Unterrichtsstoff erfordert detaillierte Absprachen mit den Klassen- und Fachlehrpersonen.

Je nach Bedarf der Schülerinnen und Schüler soll die zeitliche Intensität oder das Setting der Förderung angepasst werden. Als Grundlage dafür gilt das Sprachförderkonzept der Schule.

Lernstandserfassungen

DaZ-Lehrpersonen machen Erstabklärungen bei Neueintritten oder bei Zuzügen sowie Lernstandserfassungen, auf deren Grundlagen die Ressourcen bedarfsgerecht zugeteilt werden. Die aus den Lernstandserfassungen gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlagen für die anschliessende Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern und im multiprofessionellen Team.

Für die Zuteilung von neuzugezogenen Kindern in die Klassen muss die Schule im Leitfaden und im Sprachförderkonzept Abläufe und Kriterien definieren. Auch hierfür bildet die Lernstandserfassung der DaZ-Lehrperson eine wichtige Grundlage.

Das Durchführen und Auswerten von Lernstandserfassungen muss zwingend im Berufsauftrag abgebildet sein.

2.4. Ausbildung Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache

Momentan ist die Ausbildung zur DaZ-Lehrperson als CAS konzipiert. Im „CAS Diversitätsorientierte Sprachförderung in der mehrsprachigen Schule“ können Lehrpersonen die Zusatzqualifikation absolvieren.

Nach Abzug des Kantonsbeitrages bleiben für Absolventinnen und Absolventen aus dem Aargau 2200 Franken Kurskosten übrig. Damit wir in Zukunft genügend und ausreichend qualifizierte Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache haben, braucht es dringend eine Verbesserung der Rahmenbedingungen bei der Ausbildung. Ein denkbarer Weg wäre, die Kurskosten zu senken und bezahlte Stellvertretungen für die Präsenztage zu stellen.

Ein abgeschlossener CAS bietet für bereits ausgebildete Lehrpersonen keinen finanziellen Anreiz. Dies zu ändern wäre eine weitere Möglichkeit, die Attraktivität der Ausbildung stark zu erhöhen.

Aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels stellt sich grundsätzlich die Frage, wie die Ausbildung bildungsformal in Zukunft gestaltet werden soll. Über den aktuellen Weg generieren wir nicht genügend Fachkräfte. Bei der Neukonzeptionierung müssen faire Chancen sowohl für Quereinsteigende als auch für Lehrpersonen, die eine Nachqualifikation absolvieren möchten, geschaffen werden.

Eine anspruchsvolle Ausbildung wird den komplexen Anforderungen an den Beruf einer DaZ-Lehrperson gerecht und gehört zu einem professionellen Berufsverständnis. Die Ausbildung umfasst ein fundiertes Assessment und soll Gewähr bieten, dass Studierende die Eignung für die Aufgaben einer DaZ-Lehrperson mitbringen.

3. Forderungen, Fazit

Die Sprachförderung in den Gemeinden ist etabliert und umfasst sowohl den Frühbereich als auch die kontinuierliche Förderung während der Schulzeit.

Bei der Ressourcenvergabe innerhalb der Schule sind die Bildungsansprüche der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen. Die Zuteilung der DaZ-Ressourcen erfordert ein Konzept mit Leitlinien und der nötigen Flexibilität, um auf veränderte Bildungsansprüche der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können. Die DaZ-Lehrpersonen sollen in der Schulleitung zwingend ein Mitspracherecht in geeigneter Form haben.

DaZ-Lehrpersonen brauchen dringend einen passenden Berufsauftrag, der die vielfältigen und wichtigen Aufgabenfelder abbildet und gegenüber anderen Professionen abgrenzt. Kantonale Leitlinien für den Einsatz der DaZ-Lehrpersonen sind dringend notwendig.

In Zeiten des Fachkräftemangels kann der „CAS Diversitätsorientierte Sprachförderung in der mehrsprachigen Schule“ nicht genügend ausgebildete DaZ-Lehrpersonen sicherstellen. Daher braucht es dringend attraktivere Bedingungen für Interessierte, um die Ausbildung absolvieren zu können. Die Ausbildung soll sowohl für Lehrpersonen, die eine Weiterqualifizierung anstreben, als auch für Quereinsteigende attraktiv sein.

Mittelfristig sind die DaZ-Lehrpersonen in geeigneter Form bei Bildung Aargau vertreten, sodass sie die Anliegen ihrer Fachschaft zielführend einbringen können. Die Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache haben die Möglichkeit, sich regelmässig an einem Netzwerktreffen auszutauschen und oder an Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Quellen und Verweise

- Kinder und Jugendliche aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich im Aargauer Bildungssystem, BKS 2022
- CAS Diversitätsorientierte Sprachförderung in der mehrsprachigen Schule, Fachhochschule Nordwestschweiz. 2024
- Deutschförderung vor dem Kindergarten, BKS 2024

